

Ärzte helfen vor Ort ohne Grenzen

„Médecins Sans Frontières“ versorgt Hunderttausende Opfer mit Medizin. Ein Logistiker aus Baden sprach mit dem KURIER.

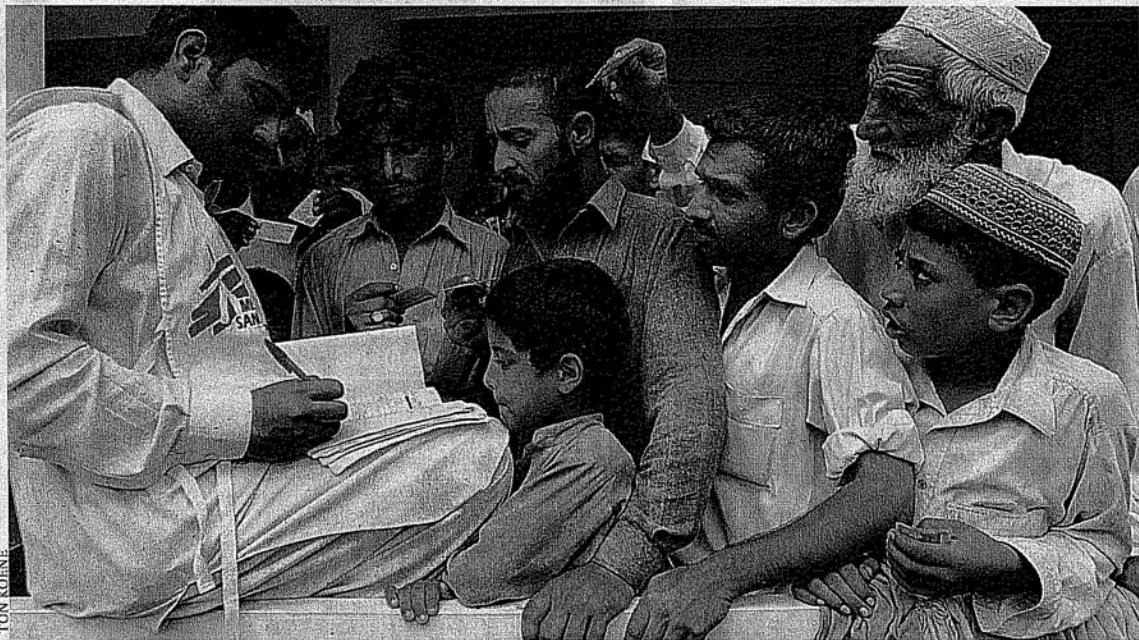
VON WILHELM THEURETSBACHER
PESCHAWAR

Wenn ein Flutopfer in Pakistan Hilfe braucht, bekommt es diese in vielen Fällen von den „Ärzten ohne Grenzen“. Die Organisation hat ihren Sitz in Frankreich und wird deshalb oft mit ihrer französischen Bezeichnung „Médecins Sans Frontières“ (MSF) betitelt. Wenn ein MSF-Arzt dazu Medikamente oder Geräte braucht, bekommt er sie vom Österreicher Andreas Rampstorfer. Denn der 41-jährige Techniker aus Baden bei Wien ist ein Logistiker dieser Organisation.

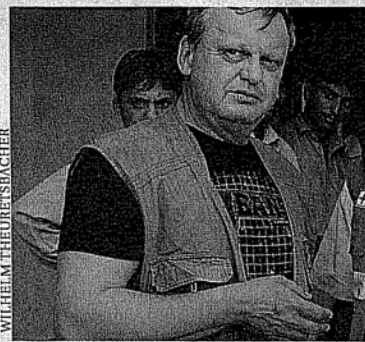
Nach UNO-Angaben sind derzeit etwa 1,5 Millionen Menschen medizinisch versorgt. Einen wesentlichen Anteil dafür leistet „Ärzte ohne Grenzen“. Die Organisation ist mit 110 Mitarbeitern und 1200 pakistanischen Angestellten im Einsatz. Seit 1. August haben MFS-Ärzte mehr als 16.000 Konsultationen durchgeführt.

Außerdem wurden die Kapazitäten zur Behandlung von Krankheiten wie Cholera massiv aufgestockt. Die Ärzte arbeiten in Krankenhäusern und betreiben auch mobile Kliniken direkt an den exponiertesten Orten.

Die Ärzte wirken auch vorbeugend. So produzierten sie inzwi-



TON KOENE



WILHELM THEURETSBACHER

Bei den Helfern
von „Ärzte ohne Grenzen“ in Pakistan: KURIER-Reporter Wilhelm Theuretsbacher in Peschawar



AP / KEVIN FRAYER

schen 540.000 Liter sauberes Wasser täglich und helfen bei der Instandsetzung von verunreinigten Brunnen. Nicht ausreichend natürlich – nach UN-Angaben haben 3,5 Millionen Flutopfer keinen Zugang zu sauberem Wasser. Die Gefahr von tödlichen Durchfallerkrankungen steigt.

Unterernährung Als wachsendes Problem stellt sich die beginnende Unterernährung dar. 300 unterernährte Kinder unter fünf Jahren sind derzeit bei MSF in Behandlung. Alles, was dafür an Ausrüstung und Material benötigt wird, beschafft Andreas Rampstorfer in seiner MFS-Zentrale in Peschawar. Der gelernte Techniker hätte nie gegahnt, dass er einmal bei MFS landen würde. Es begann mit einem Entwicklungshilfe-Job in Mosambik. Da erlebte Rampstorfer mit, wie der dreijährige Sohn einer Kollegin mangels medizinischer Versorgung an einer Bauchinfektion starb.

Das Thema ließ den Badener nicht mehr los. Bei einem Engage-

ment im Südsudan kam er mit den „Ärzten ohne Grenzen“ in Kontakt. Und seither checkt er bei ihnen ein, wenn er gebraucht wird. Das ist jetzt wieder der Fall. Rampstorfer sorgt für Strom, Wasser, Lebensmittel. Er hält den Betrieb im Krankenhaus aufrecht, auch in den Außenstellen. Sein Operationsgebiet reicht von den Nordbezirken bis weit in den Süden. Es ist ein Knochenjob: Zehn Stunden Arbeit sieben Mal die Woche – ohne Freizeitmöglichkeiten.

Rampstorfer ist das personifizierte Beispiel dafür, dass es eine weit verbreitete Fehlmeinung ist, dass nur Mediziner bei MSF gebraucht werden. „Alle möglichen Qualifikationen sind hier gefragt – vom Administrator für die Finanzverwaltung über den Bautechniker bis zum Allrounder.“

Was treibt einen Österreicher dazu, auf alle Errungenschaften der Zivilisation zu verzichten? Fürs Geld tut er es nicht, da gäbe es lukrativere Jobs. Die spontane Antwort: „Weil ich gebraucht wer-

de mit meinen Erfahrungen.“ Und weil es faszinierend sei. Man habe einen ganz anderen Zugang zu fremden Kulturen als ein Tourist. Und es sei eine höchst interessante Pioniertätigkeit. Etwa dann, wenn man mitten in die afrikanische Savanne ein Krankenhaus stellt, wo man jeden Ziegel und jede Schraube von weit herkarren muss. Wenn es dann funktioniert, sei es einfach ein unbeschreibliches Gefühl.

Warnung Die USA haben indessen vor möglichen Angriffen der Taliban auf ausländische Helfer in Pakistan gewarnt. Es gäbe Informationen, wonach Islamisten Pläne hätten, ausländische Helfer in den Überschwemmungsgebieten zu attackieren. Die Taliban hatten fremde Hilfe für die Überschwemmungopfer scharf kritisiert.

SPENDEN:

Caritas: PSK 7.700.004, BLZ 60.000, „Hochwasser Pakistan“

Öst. Rotes Kreuz: PSK 2.345.000, BLZ 60.000, „Überflutungen Asien“

UNICEF: PSK 15 16 500, BLZ 60.000, „Kinder Pakistan“

Licht für die Welt: PSK 92.011.650, BLZ 60.000, „Pakistan“

Kindernothilfe: PSK 92.144.077, BLZ 60.000, „Fluthilfe Pakistan“

Volkshilfe: PSK 1.740.400, BLZ 60.000, „Pakistan“

Hilfe für Pakistan

Aktuelles vom KURIER-Reporter vor Ort und Bilder auf

KURIER.at/nachrichten